



KANTON
NIDWALDEN

Staatskanzlei
Staatsarchiv

Die Entstehung des Nidwaldner Wappens

Ein kurzer Überblick

Das Nidwaldner Wappen zeigt einen silbernen Doppelschlüssel auf rotem Grund. Da in der Wappenkunde die Farbe Silber weiss dargestellt wird, ist der Schlüssel üblicherweise weiss abgebildet.

Ursprung des Wappens

Der Ursprung des Nidwaldner Wappens geht bis ins Mittelalter zurück und steht mit der Emanzipation der Landorte Obwalden und Nidwalden in engem Zusammenhang. Das Wappen geht auf ein Siegelbild zurück, auf das Siegel der Stanser Kirchenossen. Dieses zeigt einen einfachen stehenden Schlüssel. Der Schlüssel ist das Attribut des heiligen Petrus, des Stanser Kirchenpatrons.



Abb. 1: Altes Landessiegel Unterwaldens (Umzeichnung).

Allerdings scheinen die Stanser Kirchenossen ihr Siegel nie benutzt zu haben. Es taucht zum ersten Mal 1291 auf, als es als Unterwaldner Landessiegel an den Bundesbrief

von Uri, Schwyz und Unterwalden gehängt wurde. Damit es überhaupt als Landessiegel dienen konnte, musste die Siegelumschrift ergänzt werden. Ursprünglich lautete sie: "[S]igillum Universitatis Hominum de Stanes" ("Siegel der Gemeinschaft der Leute von Stans"). Diese seltsame und unübliche Formulierung nährt den Verdacht, dass das Siegel eigentlich gar nie das Siegel der Stanser Kirchenossen war, sondern gezielt für den Bundesbrief hergestellt worden war. Jedenfalls ritzte man ins Siegelfeld den Zusatz "et vallis sup[er]ioris", also "und des oberen Tals" (vgl. Abb. 1). Mit diesem Zusatz wurde der "Geltungsbe- reich" auf Obwalden ausgedehnt und das Stanser Siegel wurde zum gemeinsamen Landessiegel Unterwaldens. Als solches hing es bis ins 16. Jahrhundert an allen eidgenössischen Urkunden, die Ob- und Nidwalden gemeinsam als eidgenössischer Ort Unterwalden siegelten – also an allen Bündnisurkunden überhaupt.

Vom einfachen zum Doppelschlüssel

Nach dem Zerfall der Reichsvogtei Waldstätte entwickelten sich Ob- und Nidwalden ab etwa 1330 und insbesondere im Verlauf des 15. Jahrhunderts zu eigenständigen Landorten. Nach Aussen, im eidgenössischen Bündnissystem, galten beide aber weiterhin als gemeinsamer Ort Unterwalden – und Sarnen galt als Hauptort Unterwaldens. So gelangte das gemeinsame Landessiegel (das ursprüngliche Stanser Siegel) nach Sarnen und Obwalden benutzte es auch zur Siegelung seiner eigenen Geschäfte. In Nidwalden keimte der Wunsch nach einem eigenen Siegel und schon 1363 benutzte Nidwalden für seine Angelegenheiten ein neues Siegel. Dieses zeigte den heiligen Petrus mit einem einfachen Schlüssel und nahm damit die Symbolik des alten Landessiegels auf (vgl. Abb. 2).



Abb. 2: Nidwaldner Siegel von 1363 (Umzeichnung).

Vom Siegelbild kam der Schlüssel als Erkennungszeichen zunächst auf die militärischen Feldzeichen der Nidwaldner. So zeigt ein Banner aus der Zeit vor 1400 noch den einfachen Schlüssel, wie er auf dem ursprünglichen Siegel erscheint (vgl. Abb. 3). Die Banner des 15. Jahrhunderts führen dagegen einen Doppelschlüssel. Wie kam es zu dieser Änderung? Anzunehmen ist, dass die Nidwaldner mit der Änderung ihre Eigenständigkeit unterstreichen wollten und deshalb als Unterscheidungsmerkmal einen doppelten Schlüssel für ihr Wappen wählten. Dies ist in Zusammenhang mit den Streitigkeiten zwischen Ob- und Nidwalden um den jeweiligen Anteil an den gemeinsamen Rechten in der Eidgenossenschaft zu sehen, die im Verlauf des 15. Jahrhunderts immer stärker wurden.

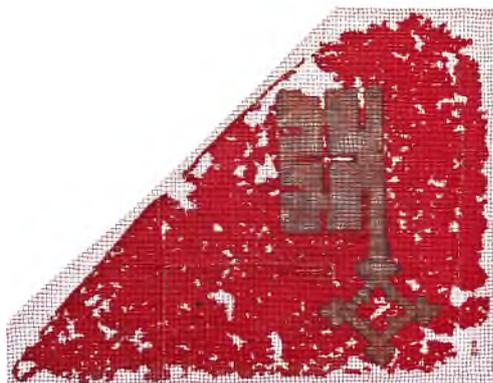


Abb. 3: Ältestes Nidwaldner Feldzeichen, ca. 14. Jh.

Juliusbanner und Wappenlegende von 1512

1512 machte Papst Julius II. das Nidwaldner Wappen quasi offiziell. Als Dank für die Errichtung der päpstlichen Schweizergarde und die Vertreibung französischer Truppen aus Pavia schenkte er den beteiligten eidgenössischen Orten je ein prachtvolles Wappenbanner, die sogenannten Julius-Banner. Das Unterwaldner Banner ging direkt nach Obwalden, was die Nidwaldner in ihrem Selbstverständnis traf. Sie sandten Landammann Bartholomäus Stulz zum Papst mit der Bitte, für sich ein eigenes Banner mit dem Doppelschlüssel führen zu dürfen, was Julius II. gegen ein Entgelt gerne bestätigte. Ausserdem autorisierte er eine Legende, welche den Ursprung des Nidwaldner Wappens erklärte. Gemäss dieser Legende, die auf keinerlei historischen Tatsachen beruht, würden die Nidwaldner ursprünglich von Römern abstammen, die sich hier niedergelassen hätten. Im Jahr 388 n. Chr. seien die Nidwaldner dann dem damaligen Papst Anastasius I. in der belagerten Stadt Rom zu Hilfe geeilt und hätten ein Heer heidnischer Barbaren besiegt. Der dankbare Anastasius hätte den siegreichen Nidwaldnern 388 erlaubt, sein päpstliches Wappen, den Doppelschlüssel, im Wappen zu tragen.



Abb. 4: Nidwaldner Juliusbanner 1512 (Zeichnung aus dem Fahnenbuch).

Die Wappenlegende wurde mit Silberfäden als Umschrift auf das Nidwaldner Juliusbanner gestickt (vgl. Abb. 4). Mit der päpstlich abgesegneten Wappenlegende erschien aus damaliger Sicht das Nidwaldner Wappen demjenigen Obwaldens gleichberechtigt.

Vom rot-weissen zum roten Hintergrund

Die rote Wappenfarbe Nidwaldens machte eine ähnliche Entwicklung durch wie der Schlüssel als Wappensymbol. Das ursprüngliche Obwaldner Feldzeichen war ein einfaches, in Rot und Weiss geteiltes Banner (vgl. Abb. 5). Als

Kanton Nidwalden Staatsarchiv

Stansstadterstrasse 54, Postfach 1251 6371 Stans
Telefon +41 41 618 51 51
staatsarchiv@nw.ch
www.staatsarchiv.nw.ch

gemeinsames Landesbanner Unterwaldens diente es auch als Feldzeichen für Nidwaldner Truppen, die unter Unterwaldner Flagge auszogen.



Abb. 5: Obwaldner Fahne auf dem Bünigzug 1528 (Chronik von Hans Salat).

Mit dem Wunsch, die Nidwaldner Eigenständigkeit sichtbar zu machen, waren dagegen bereits die ersten Nidwaldner Feldzeichen einfarbig rot – mit weissem (Doppel-)Schlüssel (vgl. Abb. 3). Ab dem 17. Jahrhundert wurde als gemeinsames Landesbanner Unterwaldens dann der rotweisse Hintergrund (für Obwalden) mit einem Doppelschlüssel (für Nidwalden) verschmolzen. Der einfache Obwaldner Schlüssel wurde erst im 18. Jahrhundert vermehrt als Wappensymbol verwendet, bis dahin verwendeten die Obwaldner das einfache, rotweiss geteilte Banner als Wappen (vgl. Abb. 6).

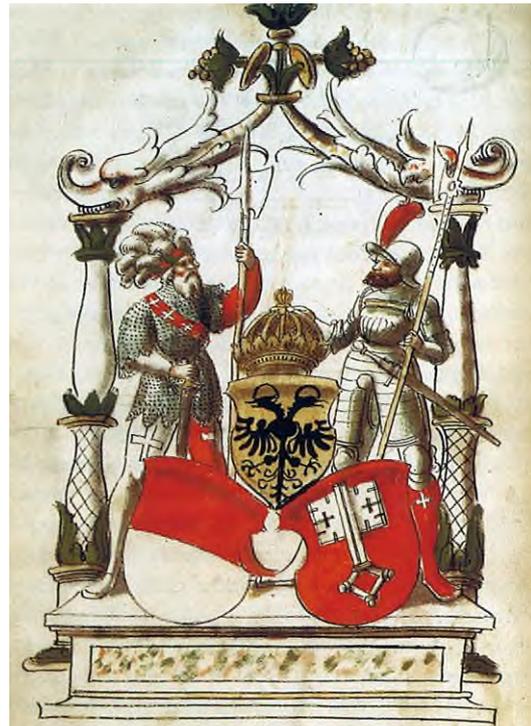


Abb. 6: Landeswappen von Ob- und Nidwalden (Handschrift Hans Salat).

Emil Weber
Juli 2019

Literatur

- Durrer, Robert: Das Wappen von Unterwalden, in: Zum 25. Todestag von Dr. Robert Durrer. 3. März 1867 – 14. Mai 1934, Beiträge zur Geschichte Nidwaldens 26, Stans 1959, S. 9-43.
- Weber, Emil: Ein neues Selbstverständnis. Die Nidwaldner schaffen ihre Geschichte, in: Steiner, Peter, Achermann, Hansjakob, Schleifer-Stöckli Karin, Weber Emil (Red.): Geschichte des Kantons Nidwalden, Stans 2014, Bd. 1, S. 94-101.

Kanton Nidwalden Staatsarchiv

Stansstadterstrasse 54, Postfach 1251 6371 Stans
Telefon +41 41 618 51 51
staatsarchiv@nw.ch
www.staatsarchiv.nw.ch